

LEBENSSTATIONEN

Glückliche Jahre

Wenn heute Sommer, Sonne und Reiselust verlocken, möchten wir uns Carl Lampert an ebenso vergnüglichen Orten vorstellen. Deswegen wenden wir uns seiner römischen Zeit zu. Carl Lampert erzählte oft: „Meine Jahre in Rom gehören zu den glücklichsten meines Lebens.“ Und dies erspürt man beim Betrachten der Aufnahmen aus dieser Zeitspanne. Carl Lampert hat gern und oft gelacht und ließ auch in den dunkelsten seiner Stunden durchwegs seinen Humor aufblitzen. In den römischen Bildern ist eine Lebensfreude erkennbar, die den Beobachter wahrhaft mitreißt. Wie kam Carl Lampert aber nach Rom? Aus einem Brief des Domvikars von Frauenburg, Johannes Quint, erfahren wir: „Wissen Sie, dass ich den ‚Carlo-magno‘ zum Studium des kan. Rechts in Rom verführt habe?“ 1929 führte Dr. Quint den Pilgerzug von Weihbischof Dr. Sigismund Waitz in Rom an, bei dem Kaplan Carl Lampert und Pfr. Emanuel Thurnherr aus Dornbirn dabei waren. Bei einem Besuch in der Anima wurden er und Carl Lampert gute Freunde. Bischof Waitz hatte im Vorfeld länger überlegt, den mit vielen Talenten ausgestatteten Kaplan Carl Lampert nach Rom zum Studium des Kirchenrechts zu schicken. Bekräftigt durch die Eindrücke der Ewigen Stadt und den Gesprächen mit dem Domvikar gehorchte Carl Lampert diesem Ruf, weswegen er von 1930 bis 1935 seine glücklichsten Jahre verbringen konnte.

ELISABETH HEIDINGER

LEITERIN DES CARL LAMPERT FORUMS



Zahlreiche Gespräche mit Bischof Benno Elbs

Kirche im Gesprächsfokus

Am vergangenen Samstag trafen sich Bischof Benno Elbs und Bundespräsident Alexander Van der Bellen zu einem gemeinsamen Frühstück in Bregenz. Wie Bischof Benno auf Instagram (bischofbenno) berichtet, habe man sich über die Fragen der Zeit nach der Pandemie, die Aufgaben der Kirche in der Gesellschaft und den sozialen und menschlichen Einsatz der Kirche beraten. Das Treffen fand im Rahmen der 75. Bregenzer Festspiele statt, die der Bundespräsident am Mittwoch feierlich eröffnet hat. Auch das österreichische Staatsoberhaupt dankte via Twitter für den interessanten Meinungsaustausch zur Situation der katholischen Kirche in der Pandemie, zum Verhältnis von Staat und Kirche sowie zu sozialen und kulturellen Themen.

Weitere Treffen. Für Bischof Benno war es nicht das erste hochkarätige Gespräch der vergangenen Woche. So konnte er auch den Nuntius, Erzbischof Pedro López Quintana, zur Eröffnung der Festspiele begrüßen und



Bischof Benno traf sich zum Gespräch mit Präsident Van der Bellen. BISCHOF BENNO

ihm Vorarlberg zeigen. Weiters berichtete Bischof Benno via Instagram über Gespräche mit Bundeskanzler Sebastian Kurz sowie dem Landeshauptmann Markus Wallner zu „aktuell gesellschaftlich relevanten Themen“.

GÖNN' DIR EIN BUCH ...

„Das blinde Licht“ ist ein sehr passender Titel für das Buch von Benjamín Labatut. In vier Geschichten wird von großen Erfindern erzählt, die den Lauf der Weltgeschichte verändert haben. Wir erfahren viel über die Erfindungen selbst, bekommen einen Einblick in die Köpfe und Herzen der Wissenschaftler und werden mit der großen Frage konfrontiert, ob der Mensch alles, was er kann, auch tun sollte. Großes kann scheitern, aber eben auch blenden. Die beschriebenen Charaktere verändern den Lauf der Geschichte und verzweifeln an sich selbst: Werner Heisenberg, dessen Gleichungen - im Wahn auf der Insel Helgoland entstanden -, zum Bau der Atombombe führen. Der Mathematiker Alexander Grothendieck, der es vorzieht, seine Formeln zu verbrennen, um die Menschheit vor ihrem zerstörerischen Potential zu schützen. Oder Fritz Haber, dessen physikalische Verfahren eine Hungerkrise vermeiden und zugleich das diabolischste Werkzeug der Nationalsozialisten hervorbringen werden. Das Buch erzählt packend und ist gut zu

lesen. Dem/der Leser/in lässt Labatut genügend Platz, selbst seine Schlüsse zu ziehen. Benjamín Labatut, geboren 1980 in Rotterdam, wuchs in Den Haag, Buenos Aires und Lima auf. Er veröffentlichte zwei preisgekrönte Romane und Kurzgeschichten. Das blinde Licht ist sein erster Roman auf Deutsch. Der Autor lebt mit seiner Familie in Santiago de Chile. BEATE GOLCZYK

Labatut, Benjamín.
Das blinde Licht,
Suhrkamp 2020, 3. Aufl.,
übersetzt von
Thomas Brovot
187 Seiten, € 22,70.



Diesen Buchtipps widmet Ihnen:



**Buchhandlung
„Arche“**
Rathausstraße 25
6900 Bregenz
T 05574 48892
E-Mail: arche.bregenz@aon.at